



Mittelbadener Tagblatt
Enztalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enztal

Ercheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags. Bezugspreis monatlich 1.20 RM. ... Druck, Verlag u. Verantw. Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad i. Sch., Wilhelmstr. 24, Tel. 479.

Der Schutz des Sparerers im neuen Staat

Präsident des Deutschen Spartassen- und Giroverbandes.
W.D. Zum Nationalen Spartatag am 30. Oktober gibt die 'Deutsche Spartassen-Zeitung' eine Festschau heraus, der wir den nachstehenden Artikel auszugsweise entnehmen:
Wenn die Spartätigkeit in einem Lande gedeihen soll, müssen stets zwei Voraussetzungen gegeben sein: wirtschaftlich müssen die Menschen in der Lage sein, Rücklagen aus ihrem laufenden Einkommen zu bilden, dann aber auch muß der Wille zum Sparen vorhanden sein, d. h. praktisch vor allem, es muß Vertrauen in der Bevölkerung herrschen. Beide Faktoren, die wirtschaftlichen wie die psychologischen, haben seit der nationalsozialistischen Machtübernahme einen starken Auftrieb erfahren, wie sich aus der überaus erfreulichen Spareinlagenentwicklung der öffentlichen Spartassen ergibt.
Es ist häufig dargestellt, wie die Zusammenhänge zwischen der aktiven Wirtschaftspolitik der Reichsregierung, vor allem der erfolgreichen Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, der Belebung der Gesamtwirtschaft und der Spartätigkeit liegen. Weniger geläufig mögen — wenigstens von diesem Standpunkt aus — die zahlreichen Einzelfaktoren sein, die auf der Seite der Vertrauensbildung und -stärkung mitgewirkt haben. Auf diese nicht weniger wichtige Seite möchte ich am diesjährigen Nationalen Spartatag einmal hinweisen.
Es gehören hierher mittelbare Einflüsse und Strömungen, die zwar nach ihrer Entstehung oder ihrem Zweck nicht unmittelbar mit dem Sparen zu tun haben, auf die Kapitalbildung aber nichts desto weniger eine starke Wirkung ausgeübt haben und noch ausüben. Das Bewußtsein, daß die Staats- und Wirtschaftsführung trotz aller Schwierigkeiten die Probleme tatkräftig aufgriff, hat alsbald zu einer entsprechend zuverlässigen Haltung der Sparer geführt und die alte Erfahrung bekräftigt, daß zu den wichtigsten Voraussetzungen der Kapitalbildung eine stetige und geordnete Staatsführung gehört. Nicht minder wichtig war es, daß die zuständigen Stellen unermüdet auf eine allgemeine Gesundung des Wirtschaftslebens und eine Wiederkehr der Grundzüge von Treu und Glauben im ganzen Geschäftsverkehr hinarbeiteten. Für den Sparer am bedeutsamsten in dieser Hinsicht ist das unbeirrbar Festhalten der Reichsregierung und Reichsbank an einer soliden Finanz- und Währungspolitik, deren Bedeutung gerade für das Sparen häufig von führenden Persönlichkeiten des Staats- und Wirtschaftslebens, vor allem von dem Führer und Reichskanzler und von dem Reichswirtschaftsminister Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht unterstrichen worden ist.
Auf einem ganz anderen Gebiete liegend, aber für die praktische Sparsförderung von nicht geringerer Bedeutung ist die Tatsache, daß das Sparen überhaupt aus einer früher weniger beachteten Angelegenheit mit in den Vordergrund des staats- und wirtschaftspolitischen Gedankengutes getreten ist.
Neben diesen mittelbaren Faktoren, die in ihrer Gesamtheit dazu beitragen, eine für die Spartätigkeit günstige Atmosphäre zu schaffen, kommen die unmittelbaren Maßnahmen in Betracht, die die Reichsregierung eigens mit dem Ziele der Förderung und des Schutzes der Spartätigkeit getroffen hat. Auch hier kann im Hinblick auf die Fülle der Maßnahmen nur das Wichtigste hervorgehoben werden. Zunächst gehören alle diejenigen hierher, die den Schutz insbesondere des kleinen Sparerers gegen Verlustgefahren aller Art im Auge hatten, wie z. B. die Vereinigung des privaten Bau- und Zwecksparwesens, das Verbot von schädlichen Einrichtungen wie den Ausgleichskassen, die tatkräftige Bekämpfung des Kredit- und Darlehensschwindels. Aber auch das wichtigste Gesetz auf dem Gebiet des deutschen Kreditwesens, das Reichsgesetz über das Kreditwesen, verwirklicht durch eine Reihe von Vorschriften den Grundgedanken der Sicherung der Ersparnisse. Es seien nur erwähnt die in die Wege geleitete behutsame Reform des Wertsparens, der gesetzliche Schutz der Bezeichnungen „Bank“ und „Sparkasse“, die verschärfte Publizitätsvorschriften für die Kreditinstitute, die Bestimmungen über die Sicherung der Zahlungsbereitschaft. Vor allem möchte ich hierzu die bedeutungsvollen Vorschriften rechnen, die vorsehen, daß durch das Reichskommissariat für das Bankgewerbe grundsätzlich ein heiliges Anlegungsbestimmungen für Spargeld erlassen werden.
So ist insgesamt eine Grundlage geschaffen worden, auf der sich die heimische deutsche Kapitalbildung und der Wiederaufbau unseres Volkes und unserer Wirtschaft aus eigener Kraft ungehindert vollziehen können. Das eigentliche Werk aber muß dabei der deutsche Sparer selbst leisten, der sich auch seither schon in so erfreulichem Maße in den Dienst des Wiederaufbaus gestellt hat. Wenn der diesjährige Nationale Spartatag dazu beiträgt, das Millionenheer der deutschen Sparer weiter zu verstärken und dem Sparedanken in allen Schichten des deutschen Volkes neue Freunde zu gewinnen, so hat er seine Aufgabe voll erfüllt.

Dr. Schacht zum „Nationalen Spartatag“

Berlin, 29. Okt. Reichsbankpräsident Dr. Schacht sprach am Dienstag abend im deutschen Rundfunk zum „Nationalen Spartatag“. Der Reichsbankpräsident führte u. a. aus:
Freiheit und Brot: unter diesen kurzen Stichworten wurden die beiden großen Ziele des Nationalsozialismus für das deutsche Volk zusammengefaßt. Sie bedeuten auf der einen Seite die Sicherung unserer politischen Selbständigkeit und nationalen Unabhängigkeit und auf der anderen Seite die Beschaffung ausreichender Arbeitsmöglichkeiten, um unser wirtschaftliches Dasein zu sichern und unsere kulturelle Lebensführung auf einen möglichst hohen Stand zu bringen. Das erste Ziel, die Freiheit, verwirklicht der Nationalsozialismus durch die Wiederwehrhaftmachung des deutschen Volkes; das zweite Ziel, das Brot, wird durch die unter Führung Adolf Hitlers eingeleitete Wirtschaftspolitik gesichert.
Mit vollem Recht ist bei den beiden Worten die Freiheit vorangestellt. Denn es ist unmöglich, Brot zu erlangen, ohne die Freiheit zu besitzen. Wir haben es am eigenen Leibe erfahren, was es für unseren Broterwerb bedeutete, daß wir unsere politische Freiheit verloren hatten. Wir haben die suchtbare Geißel der Arbeitslosigkeit in der Zeit unserer Wehrlosigkeit kennengelernt. Das marxistische System hatte geglaubt, durch Unterwürfigkeit an das Ausland und durch Verzicht auf die Freiheit uns wenigstens den Broterwerb zu sichern, aber es erreichte nichts als eine Schuldenwirtschaft, an der wir heute noch zu tragen haben. Die Wehrhaftmachung erst, die uns Adolf Hitler wieder gegeben hat, sichert uns den Broterwerb jetzt und für die Zukunft. Es gibt keine Arbeitsbeschaffung ohne Wehrhaftmachung.
Diese beiden Grundlagen unseres Volkslebens stelle ich Ihnen allen, meine deutschen Volksgenossen, vor Augen, wenn ich nun zur Einleitung des Spartatages an Sie alle als Sparer das Wort richte. Denn die Erlangung von Freiheit und Brot ist ohne die Arbeit des Sparerers nicht denkbar. Sparen heißt, das, was man erwirbt, nicht sofort und restlos wieder verzehren, sondern es bei Spartassen, Banken, Versicherungen usw. anzusammeln, auf daß damit die Beschäftigungsmöglichkeiten vermehrt und Kapitalgüter geschaffen werden, die uns die Arbeit erleichtern und das Leben angenehm gestalten. Wohnungen, Straßen, Verkehrsmittel, Werkzeuge usw., fast alles, was uns ernährt und Kultur verbürgt, sind Kapitalgüter, die über den augenblicklichen Verzehr hinaus zu erarbeiten und zu ersparen sind. Diese Güter kann kein Kulturoolk missen und darum kann kein Kulturoolk das Sparen entbehren.
Sparen aber kann und darf nicht eine Angelegenheit weniger Bevorzugter sein. Wenn die Erfolge des Sparens dem ganzen Volk und nicht nur wenigen Bevorzugten zugute kommen sollen, so muß
das Sparen Aufgabe aller Volksgenossen
sein. Nur wer spart und durch seine Ersparnisse zum Aufbau des deutschen Volkes beiträgt, hat ein moralisches Anrecht darauf, an dem wachsenden allgemeinen Wohlstand unseres Volkes teilzunehmen. Er erwirbt damit aber auch das Recht, daß der Staat über seinen Ersparnissen wacht und ihn vor Verlusten schützt.
Der Nationalsozialismus hat daher den Schutz des Sparerers immer wieder vorangestellt. Er hat deshalb durch die

Kurze Tagesübersicht

Der Führer und Reichskanzler stattete Reichsminister Dr. Göttschel einen Gratulationsbesuch ab, da letzterer am Dienstag seinen 38. Geburtstag feierte.
Die Italiener auf der Nordfront sind im Vormarsch nach dem Ort Makale, der angeblich von der abessinischen Bevölkerung bereits geräumt ist. Von der Südfront werden italienische Landangriffe gemeldet.
Zur Sitzung des Sanktionsausschusses in Genf werden der englische und französische Außenminister nach der Schweiz fahren. Es handelt sich um Inkraftsetzung der wirtschaftlichen Sanktionen.
Mussolini hat als Gegenmaßnahme auf die Genfer Boykottandrohung die Einschränkung des Fleischverbrauchs und Einsparungen in der gesamten Verwaltung angeordnet.
Die Memelländer sollen erneut um ihre international garantierten Rechte durch ein eben bekannt gemordenes Statutgesetz gebracht werden.
In Spanien ist das Kabinett wegen Aufdeckung einer Korruptionsaffäre zurückgetreten. Ein neues Kabinett unter Führung des bisherigen Ministerpräsidenten Chapaprieta hat sich gebildet.

ganze Neugestaltung der Wirtschaftspolitik dafür gesorgt, daß die Erfolge der Wirtschaft nicht mehr wie früher nur einzelnen bevorzugten Klassen, sondern dem Volksganzen zugute kommen. Das ist der Sinn aller jener Gesetze und Maßnahmen, durch die der nationalsozialistische Staat nicht nur die Aufsicht über die Banken und Kreditinstitute an sich genommen hat, sondern durch die er die gesamte Wirtschaftsführung unter seine Führung gestellt hat.
Was die Wirtschaft leistet und erwirbt, soll ihr nicht genommen werden, aber sie soll die Erträge so wieder verwenden, daß dem Volksganzen dadurch gedient wird. Sonderinteressen einzelner Schichten und Klassen gibt es im Nationalsozialismus nicht. Diese auf das Wohlergehen des Volksganzen und aller Schichten des Volkes gerichtete Politik ist es, die der Staatsführung Adolf Hitlers das große Vertrauen sichert, das im ganzen Volk heute zu unserem Führer vorhanden ist und das immer wieder den Reiz unserer Gegner erweckt. Immer wieder versuchen sie, dieses Vertrauen, in dem die Stärke des deutschen Volkes liegt, zu erschüttern. Das geschieht mit besonderer Vorliebe auf finanziellem Gebiet. Unsere Gegner zweifeln an unserer Kraft und unserem Willen und haben doch bisher nicht vermocht, diese Kraft und diesen Willen zu mindern. In dem Wirbelsturm, in den die ausländischen Währungen geraten sind, sieht
unserer Währung unerschütterlich.
Unsere Gemeindefinanzen, die unter dem marxistischen System gerüttelt wurden, gefunden sichtlich von Tag zu Tag. Die Finanzgebarung des Reiches ist in Ordnung und wird die großen Aufgaben, die noch vor uns liegen, durch sinnvolle Maßnahmen auch weiter bewältigen, wenn Sie alle, meine deutschen Volksgenossen, sich Ihrer Aufgaben und Ihrer Mitwirkung bewußt bleiben. Und warum sollten Sie sich dessen nicht bewußt sein? Ihr Schicksal, das Schicksal jedes Einzelnen von Ihnen, ist unlöslich verknüpft mit dem Gesamtschicksal unseres Volkes. Verlust unserer Freiheit bedeutet Verlust des Broterwerbs. Wir wollen weder das eine noch das andere verlieren.
Mit Genugtuung kann es uns alle erfüllen, daß die kürzlich aufgelegte Anleihe von einer Milliarde RM. zur Hälfte durch die Spartassen untergebracht ist. Ich möchte Ihnen in diesem Zusammenhang einige Mitteilungen machen, die für Sie als Sparer von besonderer Bedeutung sind. Für Spartassen bedeutet die Anlage in Reichsanleihe eine Steigerung ihrer Flüssigkeit. Die Reichsbank hat sich nämlich bereit erklärt, jeder Sparkasse gegen Hinterlegung der gezeichneten Reichsanleihe jederzeit Geld zur Verfügung zu stellen, wenn sie dieses zur Auszahlung von Guthaben an die Sparer bringt. Es ist also nicht so, daß wenn eine Sparkasse Reichsanleihe zeichnet, dadurch der Sparer selbst sein Guthaben in Reichsanleihe festlegt. Im Gegenteil, die Sparkasse kann sich, wenn sie Reichsanleihe gezeichnet hat, um so leichter von der Reichsbank alle Mittel beschaffen, die sie zur Auszahlung von Sparguthaben braucht. Die Anlage der Sparkasse in Reichsanleihe bedeutet also eine verstärkte Sicherheit für den Sparer, der jederzeit über sein Sparguthaben verfügen kann.
Ein Zweites: Alle deutschen Spartassen zusammen, bei denen über 18 Milliarden Sparguthaben angelegt sind, haben bisher davon nur 1 1/2 Milliarden RM. in Anleihen des Reiches und der Länder angelegt. Dagegen haben die Spartassen in vielen anderen Ländern, z. B. in Frankreich, und Italien, viel größere Teile in Forderungen an den Staat angelegt. Unter anderem besitzen selbst die fünf Londoner Großbanken über 5 Milliarden RM. an englischen Staatspapieren. Dieser Vergleich ist ein schlagender Beweis für die außerordentlich vorzügliche und solide Finanzpolitik der nationalsozialistischen Staatsführung.
Die erste Milliarde, die wir aufgelegt haben, war ein guter Anfang. Wollen wir auf dem Wege des Schutzes der Währung, des Schutzes der Sparguthaben, des Schutzes solider Finanzführung weiter fortfahren, so werden wir auch weiterhin das Vertrauen und den Sparsinn unserer Bevölkerung anrufen müssen. Es ist selbstverständlich, daß der nationalsozialistische Staat auch seinerseits für sparsame Verwaltung und Ausgabenwirtschaft Sorge trägt. Während wir den größeren Einkommen und Vermögen auch direkte Lasten zumuten, wollen wir den breiten Sparschreien keine Lasten auferlegen, sondern ihnen und ihren Spartassen die Möglichkeit geben, Ersparnisse in zinsbringenden Anleihen anzulegen und dadurch bei der Durchführung der großen Staatsaufgaben mitzuwirken. Wir haben durch das Anleihegesetz dafür gesorgt, daß auch die anonymen Kapitalgesellschaften ihrer vaterländischen Pflicht genügen. Im übrigen aber soll es keinen Zwang geben. Das Dritte Reich wird nur stark sein, wenn es auf das Vertrauen und auf das freiwillige Zusammenwirken Aller bauen kann. Hierzu kann Deutschland die in ihrer Zusammenfassung erfreulich steigende Masse der Spargroschen von Bauern, Arbeitern, Hand-

weckern, Beamten nicht entbehren. Das neue Deutschland sorgt nicht nur für den Großkapitalisten, sondern für die Volksgemeinschaft. Der Segen aus Wirtschaftsbelebung und Arbeitsbeschaffung kommt jedem Volksgenossen zugute. Unsere neu geschaffene Rüstung schützt jeden Deutschen in seinem Arbeitslohn und sichert ihm seine erarbeiteten Ersparnisse. Freiheit und Brot werden uns nicht geschenkt, wir müssen sie durch Pflichterfüllung erringen. Sparen mit Pflichterfüllung für unser Volk, für uns selbst und für unsere Kinder! Die Lösung für den Nationalen Spartag 1935 heißt:

Sparen für Freiheit und Brot.

Vom Kriegsschauplatz in Afrika

Nach einer längeren Ruhepause beginnt das Knattern der Gewehre wieder den Kampf der Geister zu überdönen. Die lange erwartete Offensive der Italiener hat eingesetzt. Im Norden sind die Italiener in mehreren Kolonnen, ohne viel Widerstand zu finden, um 15 bis 20 Kilometer vorgerückt. Nur bei dem Eingeborenen-Korps im Zentrum scheint es zu leichten Gefechten gekommen zu sein, wobei es noch nicht einmal feststeht, ob nicht die Freuden der Aslari am Schießen die Hauptrolle gespielt hat. Die Abessinier geben vor, man wolle die Italiener noch weiter ins Land lassen, um desto wirksamer gegen ihre Planken und ihre rückwärtigen Verbindungen im Kleinkrieg vorgehen zu können. Denn in dem Gelände, das sie nunmehr betreten würden, bestände für die Italiener nicht die Möglichkeit, eine geschlossene Front wie auf der Hochfläche von Abua zu bilden. Vielmehr müßten sich die einzelnen Kolonnen, weit voneinander getrennt, durch enge Gebirgstäler hindurchwinden, die ihnen allerlei Ueberrassungen bringen könnten. Die Gebirgsstraßen scheinen übrigens nicht ganz so schlecht zu sein, wie Schwarzheher den Italienern vorzutäuschen suchten; jedenfalls melden die Truppen, daß auf ihnen sogar Feldartillerie gut vorwärts käme, während leichte Tanks die Seitenbedeckung übernahmen. Das Ziel des Vormarsches im Norden ist Makale und die sogenannte Englische Straße, jene Straße, auf der vor 70 Jahren Lord Napier gegen Makale vorrückte. Man wiegt sich in Rom in der Hoffnung, daß dieser abessinische Stapelplatz durch umfassenden Angriff, spätestens bis Ende der Woche, fallen werde und man glaubt auch nicht recht an die abessinische Meldung, daß Ras Senem tatsächlich beabsichtigt, sich mit 70 000 Mann den Angreifern auf den Höhen nördlich der Stadt entgegenzustellen. Man wird abwarten müssen, ob diese Hoffnungen tatsächlich berechtigt sind.

Das Angriffsziel der Südarmee des Generals Graziani ist nach wie vor Gorabi. Doch handelt es sich beim Vormarsch gegen diese Wüstenstadt wohl weniger um die Bewegungen größerer geschlossener Kolonnen, als um Raids leichter Tankgeschwader und Flieger, die Wasserstellen und Lagerplätze überfallen oder mit Bomben belegen.

Während die Front sich in Bewegung setzt, ist die Etappe nicht müßig. An der Nordfront sind mehr als 120 Kilometer Straßenneubau in den letzten Wochen ausgeführt, und am Montag von dem italienischen Oberbefehlshaber General de Bono feierlich dem Verkehr übergeben worden. Aus Eritrea wird die Vollendung großer Filter gemeldet, die das Salzwasser des Roten Meeres in Trinkwasser verwandeln und die Wasserröde an der Front ein für allemal beheben sollen. Der Nachschub von Truppen, Waffen und Gerät aus dem Mutterlande ist verdoppelt und verdreifacht worden. So ist überall wieder Bewegung in die erstarrte Kriegshandlung gekommen. Doch kann man nicht hoffen, daß sie in einem Zuge zu einem Ende des Ringens führen wird. Sie wird zweifellos nur einen Abschnitt in ihm, einen Schritt vorwärts auf der Bahn der Entscheidung sein.

Der italienische Heeresbericht

Rom, 29. Okt. Das Ministerium für Presse und Propaganda veröffentlichte am Dienstag die Verlautbarung Nr. 31, die folgenden Wortlaut hat:

„Von der Erythrafront teilt General de Bono mit: Am 28. Oktober führten zwei Abteilungen des ersten Korps einen Erkundungsvorstoß in Richtung auf Hausien, dem Hauptort des Haramat-Gebietes, durch. Verschiedene führende Persönlichkeiten von Gebieten, in denen wir noch keine Garnisonen haben, stellten sich unserem Kommando in Abua, um sich zu unterwerfen. Eine

Gruppe irregulärer Truppen machte einen Erkundungsvorstoß von Alsum in Richtung auf den Takasse-Fluß, ohne auf bemerkenswerten Widerstand zu stoßen.

An der Somalifront schlugen Streifen eingeborener Truppen zwischen Schilawie und Gorrhai Gruppen bewaffneter Abessinier in die Flucht. Auch an dieser Front dauern die Unterwerfungen zahlreicher Häuptlinge an. 732 Gewehre konnten weiterhin erbeutet werden. Die Flugzeuge führten an beiden Fronten die üblichen Erkundungsflüge durch.“

Italienischer Tankangriff an der Südfront

Abdis Abeba, 29. Okt. Amtliche abessinische Meldungen vom Kriegsschauplatz berichten über eine erneute Aktivität der italienischen Truppen an der Südfront. Am Montag soll im Tal des Barrai-Flusses ein kleinerer Tankangriff der Italiener ohne besondere Erfolge durchgeführt worden sein, da die abessinischen Truppen solchen Angriffen besonders ausweichen. Im Verlauf dieser italienischen Aktion sollen einige Ortschaften, darunter insbesondere Gabredarre im Fajan-Tal, bombardiert worden sein.

An der Nordfront sollen auch weiterhin keine größeren Aktionen erfolgt sein. Lediglich italienische Aufklärungsflieger sind wie an den Vortagen in Tätigkeit. Wie hier behauptet wird, unternehmen die Italiener ihre Erkundungsvorstöße an der Nordfront nur mit eingeborenen Truppen, die dann zum Teil auf die abessinische Seite übergehen. Die abessinischen Truppen würden sich an der Nordfront auch weiterhin von den italienischen Truppen lösen, um diese aus ihren eingebaute Stellungen herauszulockern. Kampfhandlungen größeren Stils, die eine einheitliche Linie erkennen lassen, finden nicht statt. Zeitungsmeldungen über ein angebliches Bombardement auf die Städte Harrar und Bessie werden hier bestritten.

Im abessinischen Kriegsministerium soll nach einer amtlichen Verlautbarung ein Wechsel vorgenommen werden. Der frühere Kriegsminister Bärro, der jetzt aus der Verbannung zurückgekehrt ist, soll Ras Moulougetas ersetzen. Ras Moulougetas wird zum Gouverneur der Gobjamprovinz ernannt werden.

Vermehrte Güterbeförderung über den St. Gotthardt vor Inkrafttreten der Sühnemaßnahmen

Basel, 29. Okt. In den letzten Tagen hat, wie aus dem Tesin berichtet wird, die Güterbeförderung über den St. Gotthardt wegen der nach dem 31. Oktober einsetzenden Sühnemaßnahmen gegenüber Italien einen ganz ungewöhnlichen Umfang angenommen. Es wurde in den letzten Tagen ein derartig hohes Warenverkehre verzeichnet, wie er seit Eröffnung der Gotthard-Linie noch nie vorgekommen ist.

Verteidigungsmaßnahmen in Italien

Einschränkung des Fleischverbrauchs — Senkung der Verwaltungskosten

Rom, 29. Okt. Zur Abwehr der bevorstehenden Sühnemaßnahmen hat die italienische Regierung zunächst zwei Maßnahmen getroffen, durch die der Fleischverbrauch herabgesetzt und die Verwaltungskosten in den Staatsbetrieben, einschließlich der Schulen, möglichst gesenkt werden sollen. Der Gedanke einer Rationierung des Verbrauchs durch Rationssystem wurde von Mussolini abgelehnt, da auf die erprobte Selbstdisziplin des ganzen italienischen Volkes gerechnet werden könne. Insbesondere soll im Brot- und Mehlverkauf keine Minderung eintreten, da die diesjährige Getreideernte mit 77 Millionen Doppelzentner den Inlandsbedarf vollkommen deckt.

Im einzelnen bestimmen die Maßnahmen für den Fleischverbrauch, daß vom 5. November ab für die Dauer von sechs Monaten die Fleischraktionen am Dienstag jeder Woche geschlossen bleiben und am Mittwoch nur andere Arten als Rind-, Schaf- und Schweinefleisch verkauft werden können.

Durch einen Erlass werden zur Papiereinsparung alle staatlichen Veröffentlichungen auf ein Mindestmaß beschränkt. Ferner sollen bei der Ausstattung von Büros alle Neuanschaffungen von Möbeln und anderen Bürogegenständen möglichst eingeschränkt werden. Alle staatlichen Telegramme und staatlichen Telefongespräche sollen gekürzt werden. Schließlich soll zur Kohleneinsparung der Bürobetrieb grundsätzlich von morgens 8 Uhr bis 18 Uhr beschränkt werden, um während des Nachmittags mit der Heizung bzw. mit dem Verbrauch elektrischen Stromes möglichst zu sparen.

Sicherung des Kirchenfriedens in Gemeinden

Eine wichtige Entschließung des Reichskirchenauschusses

Berlin, 29. Okt. Der Reichskirchenauschuß hat in einem Rund-erlass an die Landeskirchen zu der vielumstrittenen Frage der Benutzung der kirchlichen Einrichtungen Stellung genommen. Er hat betont, daß die besonderen Umstände zwar eine Notregelung erforderten, hierbei aber der Gesichtspunkt der unbedingten Einheit der evangelischen Gemeinde beachtet werden müsse.

Im einzelnen wird betont, daß jeder ordinierte Geistliche, der in einer Gemeinde fest angestellt ist, das Recht auf Benutzung der kirchlichen Gebäude seiner Gemeinde zu gottesdienstlichen Zwecken hat. Ferner wird der Grundsatze aufgestellt, daß die Entscheidungen der Gemeindeförperschaften über die Einräumung der Kirchen zu Sondergottesdiensten jederzeit von einer höheren Instanz überprüft werden können.

Mit Nachdruck wird endlich hervorgehoben, daß alle Gottesdienste innerlich wie äußerlich so zu gestalten sind, daß sie als ordentliche Gottesdienste der ganzen Gemeinde dienen. Jeder Mißbrauch der Gottesdienste für kirchenpolitische Zwecke soll vermieden werden.

Der Landeskirchenauschuß für die evangelische Kirche der Altpreussischen Union hat in einem Rund-erlass an die Konsistorien eine grundsätzliche Entscheidung in dem Sinne getroffen, daß Disziplinarverfahren und Disziplinarmaßnahmen kirchlich-politischer Art sofort zu überprüfen und auszuweichen sind. Von der Verhängung von Ordnungsstrafen im Verwaltungswege ist abzulehnen; bereits verhängte Strafen sind nicht mehr einzuziehen, bereits bezahlte Strafen sind zurückzuzahlen. Beurteilungen, die gegen Geistliche und Superintendenten wegen ihrer Stellungnahme im Kirchenstreit ausgesprochen worden sind, sind grundsätzlich aufzuheben. In dem Erlass werden die besonderen Fälle aufgezählt, und eine Überprüfung in dem angeführten Sinne zur Pflicht gemacht.

Oberst Loerzer

tritt in Reichsluftfahrtministerium über

Berlin, 29. Okt. Der Reichsluftfahrtminister Oberst Loerzer tritt mit dem 1. November auf Befehl des Reichsministers der Luftfahrt und Oberbefehlshabers der Luftwaffe, General der Flieger Göring, von seinem bisherigen Posten in das Reichsluftfahrtministerium über, um in einer höheren Stelle der Luftwaffe Verwendung zu finden. Zu seinem Nachfolger ist Oberst Mahnte, bisher Kommandeur der Fliegerschule Eide, ernannt worden.

Oberst Loerzer, mit 44 Abjahren einer der erfolgreichsten deutschen Jagdflieger, übernahm im März 1933 auf Befehl seines alten Waffengefährten Minister Göring den Aufbau des als Einheitsorganisation gegründeten Deutschen Luftsportverbandes und wurde im August 1935 zum Reichsluftsportführer ernannt.

Sein Nachfolger, Oberst Mahnte, ist einer der ältesten deutschen Vorkriegsflieger. Im Frühjahr 1911 wurde der damalige Leutnant Mahnte zu der entstehenden deutschen Fliegergruppe nach Oberrieh kommandiert. Er nahm u. a. schon an dem Ersten Oberriehischen Zuverlässigkeitsflug und an dem ersten Manöver im Herbst 1911 teil, in dem Militärflugzeuge eingesetzt wurden. Im Kriege war Oberst Mahnte Führer einer Fliegerabteilung und später im Stabe des kommandierenden Generals der Luftstreitkräfte.

Geburtstag des Reichsministers Dr. Göbbels

Berlin, 29. Okt. Anlässlich des 38. Geburtstages des Reichsministers Dr. Göbbels fanden sich in seiner Wohnung eine große Zahl von Gratulanten ein. Gegen Mittag erschien der Führer selbst, um Dr. Göbbels persönlich seine Glückwünsche zu überbringen und ihm ein wertvolles Originalgemälde von Spitzweg zu überreichen. Musikanten der SA. und der Marine-SA., sowie ein Trommler- und Fanfarenkorps des Jungvolks und ein Singchor der SA. und des BvM. brachten dem Berliner Gauleiter ein Geburtstagskonzert dar, während Obergruppenführer von Jagow mit Guppenführer Hlond und sämtlichen Berliner Brigadeführern der SA. persönlich ihre Glückwünsche darbrachten. Auch Obergruppenführer Gumann erschien mit dem Führer der Berliner SA., um die Glückwünsche der Jugend zum Ausdruck zu bringen. Den ganzen Tag über liefen außerdem zahllose Glückwunschkarten, Telegramme, Blumengrüße und Geschenke aus allen Schichten des Volkes ein, unter denen sich auch eine vom

Eine große Sehnsucht

Roman von Marie Blank-Gismann.

78

Nachdruck verboten

„Dann darfst du nicht in diesem Hause bleiben.“ „Ach, ich hab' die Wünsche deiner Frau so gering, daß du mich wieder hinaustreibst, trotzdem du weißt, wie sehr meine Mutter mich hier behalten möchte?“

Martin Overhof schlug jäh mit der Faust auf den Tisch und schrie:

„Ach, bin der Herr im Hause. Meinen Befehlen muß gehorcht werden!“

„Was du verlangst, Vater, ist unmöglich. Denke an deine Schwester. Auch sie hat sich nicht zwingen lassen.“

Mit blühenden Augen stand Regina vor ihrem Vater. Ihre Erregung war so groß, daß sie darüber das Dessinen der Tür überhört hatte. Erst als sie klagende Stimme ihrer Mutter vernahm, wandte sie sich der Eintretenden zu.

Frau Christine schaute mit vorwurfsvollen Blicken ihren Gatten an.

„Warum machst du keinen Frieden, Martin?“

„Weil ich nur Kampf kenne. Wer nicht auf meiner Seite steht, der hat kein Recht, unter diesem Dach zu leben.“

„Du hättest Regina Zeit lassen sollen — —“

Doch angstvoll schrie Regina auf:

„Niemand könnte ich Vaters Wunsch erfüllen, Mutter.“

„Ich kann keinem anderen Mann angehören, nachdem ich den einen verloren habe, dem mein Herz zu eigen ist.“

Frau Christine hob stehend ihre beiden Hände:

„Martin, besinne dich doch. Wenn du Regina wieder aus dem Haus stößt, dann wird mein Herz verbluten. Dann bist du mein Mörder.“

Aber Martin Overhof zuckte gleichgültig mit den Schultern und entgegnete:

„Es steht in der Bibel, daß ein Kind Vater und Mutter gehorchen soll. Wenn Regina dieses Gebot mißachtet und meinen Wunsch nicht erfüllt, dann wird sie die Schuld

an deinem Tode tragen, nicht ich. Noch will ich ihr bis zum Abend Bedenkzeit geben. Wenn sie dich lieb hat, Christine, dann wird es ihr nicht schwer werden, das Opfer zu bringen, das ich von ihr verlange und das sie dem Geschlecht der Overhofs schuldig ist.“

Ohne eine Entgegnung abzuwarten, verließ er das Zimmer. Frau Christine wollte ihm nachsehen, doch Regina hielt sie zurück.

„Bitte ihn nicht, sich eines anderen zu bestimmen. Es wäre vergebens, Mutter!“

Schluchzend hielt Frau Christine ihr Kind fest.

„Kind, Kind, er darf uns nicht wieder trennen.“

Für Sekunden herrschte ein banges Schweigen. Dann sagte Regina mit leiser Stimme:

„Mutter, wir könnten immer zusammen bleiben, wenn du den Mut hättest, mit mir zu gehen. Ich würde für dich arbeiten und schaffen, um mit dir noch ein paar schöne, friedliche Jahre erleben zu können. Komm mit mir, Mutter.“

„Wir ziehen in die Stadt. Vielleicht können wir uns noch ein bescheidenes Glück aufbauen.“

Frau Christine schloß ihre Augen und lächelte.

„Wie schön müßte das sein.“

Doch plötzlich vernahm sie vom Hof her die schrille Stimme ihres Gatten.

„Die Aelte müssen geschärft werden. Alles muß in Ordnung sein, wenn der letzte Kampf beginnt.“

Regina zuckte schmerzhaft zusammen.

„Komm, mit Mutter, damit wir diesen Tag nicht mehr erleben.“

Aber Frau Christine schüttelte langsam den Kopf.

„Laß mir Zeit zum Überlegen, Regina. Noch erscheint es mir unmöglich, aus diesem Hause fortzugehen. Wir wollen den Pfarrer aufsuchen, er soll uns raten.“

Regina nickte.

„Ja, Mutter, vielleicht weiß er den rechten Weg für uns.“

Eng aneinander geschmiegt gingen die beiden Frauen aus dem Hause. Müde schlichen sie durch das Tor und gingen mit schleppenden Schritten die Landstraße entlang.

Kein Wort wurde mehr zwischen ihnen gesprochen. Erst als sie vor dem alten Pfarrer standen, der sich ihrer mitteilend annahm, fanden sie wieder die Kraft, um ihr Leid zu klagen.

Als sie alles erzählt hatten, ließ Regina den Kopf sinken und schloß mit zitternder Stimme:

„Ich will alles ertragen, was mir der Wille des Allmächtigen auferlegt. Aber er kann nicht wollen, daß ich in einer mir aufgezwungenen Ehe unglücklich werde. Erfülle ich diese Forderung meines Vaters nicht, dann ist meines Bleibens im Vaterhaus nicht mehr möglich. Mutter, aber wird krank vor Sehnsucht nach mir, wenn ich wieder in die Ferne ziehe. Was soll ich also tun? Gibt es einen Ausweg aus diesem Konflikt?“

Der alte Pfarrer legte ihr tröstend die Hand auf die Schultern und mahnte:

„Nur nicht verzweifeln, Regina. Nur nicht den Kopf hängen lassen. Es gibt auch in der schwersten Situation noch einen Ausweg. Hören Sie mich an, Regina. Ich brauche für die erkrankte Gemeindefürsorge eine Stellvertreterin. Sie haben doch die Krankenpflege erlernt. Sie könnten diesen Platz ausfüllen. Wollen Sie? Wenn Sie hier Pflichten haben, dann kann Sie Ihr Vater aus Ansehen nicht verdrängen. Ihre Mutter aber braucht den Gatten nicht zu verlassen, an den sie sich durch ihr Gelübde gebunden fühlt. Und doch können Sie sich nahe sein, können sich immer sehen und sich darüber freuen, daß ein günstiger Zufall diese Wendung gebracht hat.“

Regina antwortete nicht. Sie dachte in qualvoller Angst daran, daß sie durch ihr Bleiben in Anshelm Zeugnis der Vernichtung von Schloß Falkenberg werden würde.

Aber ihre Augen begegneten den stehenden Blicken ihrer Mutter.

„Da waren alle ihre Bedenken besiegt. Sie nickte dem Pfarrer zu und flüsterte:

„Um meiner Mutter willen bleibe ich.“

Frau Christine schloß die Augen und breitete beide Arme aus, um Regina an ihr Herz zu ziehen. Fortsetzung folgt.

Gau Berlin-Brandenburg des Reichsarbeitsdienstes überreichte und von Arbeitsdienstmannern in mühseliger vierwöchiger Arbeit selbst gezeichnete Geschlechtermüge für den am 2. Oktober geborenen Stammhalter des Ministers befand.

Briefmarken, die ungültig werden

Berlin, 29. Okt. Der Reichspostminister hat eine Bekanntmachung erlassen, wonach mit dem Ablauf des 31. Dezember eine ganze Reihe von Postwertzeichen ihre Gültigkeit verlieren. Es handelt sich dabei vor allem um die alten Hindenburg-Marken mit dem Hindenburg-Brustbild aus den Jahren 1928 bis 1932. Die neueren Serien, die auch weiterhin Gültigkeit behalten, zeigen nur das Kopfbild Hindenburgs. Ferner werden ungültig die Freimarken mit dem Bildnis Friedrichs des Großen aus dem Jahre 1933 und von den Neuerscheinungen des vergangenen Jahres die Kolonialgedenkmarken, die Saarmarken I, die Reichsparteitagsmarken 1934, die Hindenburg-Trauermarken und die Schillermarken. Ebenso verlieren ihre Gültigkeit die entsprechenden Postkarten. Darüber hinaus die Goethearten, die Lutherarten, die Karte zum 1. Mai 1934 und die Karten aus der Winterhilfswerkslotterie des Jahres 1934. Nicht verbrauchte Wertzeichen können im Januar noch bei den Postanstalten gebührenfrei gegen andere Postwertzeichen ausgetauscht werden.

Eigene Gerichte für die Luftwaffe

Berlin, 29. Okt. Der Oberbefehlshaber des Heeres gibt einen Erlaß des Reichsministers der Luftfahrt bekannt, wonach die Militärgerichtsbarkeit der Luftwaffe, die bisher von den Gerichten des Heeres und der Marine ausgeübt wurde, vom 1. November d. J. ab von eigenen Gerichten der Luftwaffe wahrgenommen werden wird. Gerichtsherrn erster Instanz werden im Luftkreis 1 der höhere Kommandeur der Flakartillerie, in den Luftkreisen 2 und 3 der höhere Fliegerkommandeur, in den Luftkreisen 4 und 5 der höhere Kommandeur der Flakartillerie und im Luftkreis 6 der Führer der Marine-Luftstreitkräfte. Gerichtsherrn zweiter Instanz werden die Befehlshaber im Luftkreis. Dementsprechend werden die Militärgerichte der Luftwaffe erster und zweiter Instanz in folgenden Standorten am 1. November 1935 aufgestellt: Luftkreis 1 Königsberg (Preußen), 2 Berlin, 3 Dresden, 4 München (Weßhofen), 5 München und 6 Kiel. Eine Ernennung der Gerichtsherrn wird noch besonders erfolgen.

250 Jahre Hugonotten in Brandenburg

Festgottesdienst — Enthüllung eines Calvin-Denkmals

Berlin, 29. Okt. Aus Anlaß der 250jährigen Wiederkehr der Aufnahme der Hugonotten durch den Großen Kurfürsten veranstaltete die französische Gemeinde in Berlin eine dreitägige Gedenkfeste, die am Dienstag mit einem Vormittagsgottesdienst ihren Auftakt nahm. Der herrliche alte Dom konnte die Zahl der an der Feier teilnehmenden Mitglieder der französischen Kolonie kaum fassen. Alle Ministerien und Behörden hatten Vertreter entsandt. Vom diplomatischen Corps bemerkte man u. a. den Botschafter Frankreichs und den schweizerischen Gesandten. Die Stadt Berlin war durch Oberbürgermeister Dr. Sahm vertreten. Der Festgottesdienst begann mit dem Einzug der 29 Pfarrer des Konsistoriums der französischen Kirche. Die Festpredigt hielt der älteste Pfarrer der Kirche, Lorenz. Er wies auf die Bedeutung des 29. Oktober hin, des Tages, an dem der Große Kurfürst 1685 den auf Grund ihres religiösen Bekenntnisses in Frankreich unterdrückten Hugonotten in Brandenburg eine neue Heimat gab. Dem Festgottesdienst schloß sich die Enthüllung eines Calvin-Denkmals an, das an der Außenfront des französischen Domes in Form einer Gedenktafel angebracht ist.

Der größte Devisenprozeß gegen katholische Ordensangehörige

Berlin, 29. Okt. Vor der 4. Großen Strafkammer des Berliner Landgerichts begann der bisher größte Devisenprozeß gegen katholische Ordensangehörige. Die Anklage richtet sich gegen die Generalprokuratorin in der „Genossenschaft der Schweizer Unserer lieben Frau G.m.b.H., Kenise Komen u. Co., Anna Schroers (Schweizer Wibora) aus Mülhausen bei Kempen am Rhein. Mitangeklagt war ursprünglich auch die Heilmittlerin Anna Gerdemann aus Charlottenburg. Das Verfahren gegen sie ist aber inzwischen eingestellt worden.

Die Gesamtsumme der von der Angeklagten Schroers ins Ausland verbrachten Beträge soll sich laut Anklage auf 825 000 RM belaufen. Der weitaus größte Teil dieser Summe — 645 000 RM — wurde in den Jahren 1932 bis 1934 unter Mißbrauch der Ordenskleidung in Reichsbanknoten nach Holland geschafft und hier angelegt, und zwar 345 000 RM für das Liebfrauen-Mutterhaus in Mülhausen und die reichlichen 300 000 RM im Interesse anderer Klöster. Ein weiterer Teilbetrag von 180 000 RM gelangte auf dem Wege über die Univerjum-Bank in Münster zur Univerjum-Bank in Amsterdam.

Die Leitung der finanziellen Angelegenheiten des Ordens lag in den Händen der Angeklagten Schroers. Sie hat nach den Ermittlungen ferner durch unrichtige und unvollständige Angaben Devisengenehmigungen in Höhe von 360 000 RM erteilt. Das Geld diente in der Hauptsache zum Rücklauf von Obligationen der ausländischen Ordensanleihen. Bei einem Tilgungsgeschäft in Dollarbonds verdiente das Mutterhaus rund 300 000 RM.

In Amsterdam wurden die für das Mutterhaus des Liebfrauenordens verschobenen Reichsmarkbeträge bei der Univerjum-Bank unter verschiedenen Decknamen angelegt. Die Angeklagte Schroers hat in der Voruntersuchung bereits eingeräumt, daß die Scheinkonten seit 1932 hauptsächlich auf ihr Betreiben eingerichtet worden seien, „damit der Orden sich in Notzeiten helfen könnte“. Insgesamt wurden für 365 500 RM ausländische Wertpapiere erworben, und zwar 96 000 Gulden der eigenen Holland-Anleihe, 131 000 Dollarbonds der römisch-katholischen Wohlfahrtsanleihe und 15 000 Gulden in Aktien der Univerjum-Bank.

Bezeichnend für die Einstellung der Angeklagten ist vor allem der Umstand, daß sie die ganzen verbotenen Devisengeschäfte durchgeführt hat, nachdem und obwohl ihr mündlich gestellter Antrag auf Genehmigung des Rückkaufs eigener Obligationen von der Devisenstelle abgelehnt worden war. Auch hier war wieder der Wunsch bestimmend, „die verhältnismäßig hohen Schulden mit möglichst geringen Mitteln zu tilgen“. Die Verhandlung wird voraussichtlich zwei Tage dauern. Die Zeugen sind für Donnerstag, den zweiten Verhandlungstag, geladen.

Auch in diesem Falle ist wieder der berichtigte Banddirektor Dr. Hofius als „Sachberater“ aufgetreten. Er soll nach der Darstellung der Angeklagten den Anstoß zum Kauf der Obligationen gegeben haben. Die Angeklagte scheint eine Art Kurier für Dr. Hofius gewesen zu sein, denn sie hat auf sein Betreiben auch noch für andere Klöster Geld ins Ausland geschmuggelt.

Die Heimkehr Otto Laubingers

Berlin, 29. Okt. Die sterbliche Hülle des so früh aus seinem großen Wirkungskreis entrisenen Präsidenten der Reichstheaterkammer, Ministerialrat Otto Laubinger, traf am Dienstag früh aus Bad Nauheim auf dem Potsdamer Bahnhof in Berlin ein. Zahlreiche Schauspieler, die Abteilungsleiter des Ministeriums für Volksaufklärung und Propaganda und des politischen Leiter seiner Ortsgruppe warteten auf dem Bahnhof bei der Ankunft des Juges und gaben dem Sarg das Ehrengeläut. Die sterbliche Hülle Otto Laubingers wurde in der Kapelle des Georgen-Friedhofs aufgebahrt. Am Donnerstag findet für den großen Künstler und unbeirrten Kämpfer der Bewegung in der Volksbühne eine Trauerfeier statt.



Weltbild (M).

Ministerialrat Laubinger †

In Bad Nauheim verstarb nach längerem Leiden der Präsident der Reichstheaterkammer, Ministerialrat Otto Laubinger.

Neuer litauischer Vorstoß gegen die Memelautonomie Das „Statutgericht“

Königsberg, 29. Okt. Der große deutsche Erfolg bei der Memelwahl, die 24 deutsche gegenüber 5 litauischen Abgeordneten in den Landtag gebracht und damit die bisherige Zusammenlegung des Landtages wieder ergeben hat, veranlaßt die litauische Regierung, einen neuen Weg zu beschreiten, um das ungeklärte Arbeiten der Autonomie unmöglich zu machen.

Die Vorbereitungen dazu sind schon zu Anfang dieses Jahres getroffen worden. Es wurde ein sogenanntes „Statutgesetz“ geschaffen, durch das ein Statutgericht eingesetzt werden soll, dem das Recht zugesprochen wird, Verwaltungsmassnahmen des Direktoriums des Memelgebiets und Beschlüsse des Landtages oder dessen Besetze unwirksam zu machen. Auf diese Weise sollen die Memelländer nun schon zum fünften Male nach einer erfolgreichen Landtagswahl wieder um ihre international garantierten Rechte gebracht werden. Es ist bezeichnend, daß man bisher nicht gewagt hat, das nach diesem Gesetz vorgelegene Statutgericht zusammenzustellen, obwohl das „Statutgesetz“ bereits seit Anfang dieses Jahres vorliegt. Man hat es vielmehr vorgezogen, damit bis nach den Wahlen zu warten. Ueber das neue Statutgericht und seine Zusammenlegung kommt jetzt aus Rowno folgende Meldung:

Der Staatspräsident hat auf Vorschlag des Justizministers nunmehr die Mitglieder des durch Gesetz vom 13. März d. J. erteilten sogenannten Statutgerichtes für das Memelgebiet ernannt. Vorsitzender dieses Gerichtes ist der jeweilige Präsident des litauischen obersten Gerichtshofes, zur Zeit Cipljanstas. Zu Mitgliedern wurden ernannt: Der Vorsitzende des litauischen obersten Gerichtshofes, Masulis, das Mitglied des Staatsrates, Starlus, der Richter des obersten Gerichtshofes, Privicas. Die Richter des Statutgerichtes werden auf sieben Jahre ernannt.

Die erst jetzt nach dem Ergebnis der Memelwahl erfolgte Besetzung des schon zu Anfang des Jahres geplanten sogenannten Statutgerichtes kann nur so ausgelegt werden, daß die litauische Regierung auch weiter ihren Willen ungehemmt im Memelgebiet durchzusetzen versuchen wird, so wie das bisher durch das litauische Direktorium und die Ausschaltung des Landtages und durch sonstige einseitige Massnahmen geschehen ist. Die plötzliche Besetzung der Richterposten des Statutgerichtes erklärt sich auch damit, daß sich Litauen vorzorglich einen Hebel vorbereitet, mit dem es den neuen Landtag und das auf Grund des Wahlergebnisses zu bildende Direktorium in entscheidenden Fragen jederzeit aus den Angeln heben kann. Damit erweist sich die Vermutung als richtig, daß das Statutgericht, das in Kompetenzstreitigkeiten zwischen der Zentralregierung und den autonomen Organen des Memelgebiets entscheiden soll, von Litauen als jenes Werkzeug betrachtet wird, mit dem der Erfolg der Memelwahl unter dem Deckmantel ritterlicher Unparteilichkeit praktisch zunichte gemacht werden kann.

Das Gericht ist aus vier Rownoern und nur einem, aber natürlich litauischen Memelländer zusammengesetzt und scheidet also der Zentralregierung jedes politisch erwünschte Urteil. Besonders bedeutsam ist die Bestimmung, daß das Gericht für seine Urteilsfindung aus keine Frist gebunden ist. Es kann sich daher nach Lage der Dinge und den politischen Bedürfnissen einer Entscheidung auf Jahre hinaus enthalten.

Aus dem von den vier Großmächten garantierten Memelstatut, dessen Auslegung dem Völkerbundsrat und dem Hager Gerichtshof vorbehalten war, ist somit ein Rechtsmittel geworden, das von einem einseitig zusammengesetzten litauischen Gerichtshof ausgelegt werden soll. Ein derartiges Statutgericht ist nach dem Memelstatut in keiner Weise vorgesehen. Es entspricht ebenso wenig wie das „Statutgesetz“ diesem Statut. Es ist aber auch unmöglich, daß ein von Litauen einseitig zusammengesetztes Gericht über die Auslegung eines internationalen Vertrages entscheiden kann, der von vier Großmächten unterzeichnet worden ist. Dieses „Statutgesetz“ kann deshalb weder für die Memelländer noch für die übrigen Vertragspartner als bindend gelten.

Reichsbauerntag in Goslar

Goslar, 29. Okt. Die feierliche Eröffnung des Reichsbauerntages findet, wie die Vorbereitungsstelle des Reichsbauerntages mitteilt, am Sonntag, 30. November, statt. Die drei folgenden Tage werden von zahlreichen sachlichen Arbeitstagen der Hauptabteilung und Gliederungen des Reichsbauernstandes ausgefüllt, in denen die verantwortlichen Männer des Reichsbauernstandes zu den aus dem ganzen Reich versammelten Bauernführern sprechen werden. Am Sonntag, 17. November, wird der Reichsbauernmann, Staatsrat Reinberg, eine Ansprache halten. Der Reichsbauernführer, Reichsminister Dr. A. Walter Darré, wird

wieder abschließend in einer großangelegten Rede das Ergebnis des diesjährigen Reichsbauerntages zusammenfassen und die Richtlinien für die Arbeit des nächsten Jahres angeben. Am Freitag vormittag ist ein Empfang der ausländischen Bauernführer durch den Reichsbauernführer vorgesehen.

Der Papst über die Heiligkeit des Sonntags

Rom, 29. Okt. Mit Rücksicht auf den italienischen Feiertag des jehesitischen Italien wurden am Sonntag die italienischen Geschäfte und Büros offen gehalten, während am Montag überall Feiertagsruhe herrschte.

Papst Pius XI. hat diesen Tatbestand in einer vielbeachteten Rede aufgegriffen, in der er sich für die Innehaltung der Heiligkeit des Sonntags einsetzte. Die Rede des Papstes wurde vor den Vorstandsmitgliedern der katholischen Aktion gehalten. Der Papst gab zunächst seiner großen Befriedigung darüber Ausdruck, daß gerade die katholische Aktion es sich sehr angelegen sein ließe, den Sonntag auch als Fest der Familie einzuhalten. Er sagte sodann wörtlich: „Es ist beachtenswert, aber noch nicht genügend bekannt, daß die Entweihung des Feiertags in der heiligen Schrift als großes Verbrechen angesehen wird. Wer den Feiertag entweihete, mußte sich als Gottesverleugner und heimlicher Atheist betrachten. In neueren Zeiten wird diese Verleugnung des Sonntags ganz offen betrieben und wird daher zum öffentlichen Atheismus, da sie Gott verleugnet und einen ihm geweihten Tag abuschaffen versucht. Die Entweihung des Sonntags ist daher eine der Sünden, die den Zorn Gottes nach sich zieht.“ Der Papst richtete an die Anwesenden abschließend die mahnende Aufforderung, diese Ansichten gerade unter der arbeitenden Klasse zu verbreiten.

Der Chaco-Krieg beendet

Feierliche Erklärung der Friedenskonferenz

Buenos Aires, 29. Okt. Die Friedenskonferenz von Buenos Aires hat am Montag abend in feierlicher Form eine amtliche Erklärung herausgegeben, wonach der Kriegszustand zwischen Bolivien und Paraguay als beendet anzusehen sei.

Diese Erklärung ist von sämtlichen Vertretern der Vermittlungsmächte und der beiden bisher kriegführenden Staaten unterzeichnet. Der Vertreter Chiles, Nieto del Rio, teilte der Presse mit, daß es sich bei dieser Friedenserklärung keineswegs um einen lediglich formalen Akt handle, sondern daß damit der ganzen Welt die Beendigung des Chaco-Krieges angezeigt werde.

Eine weitere Erklärung der Friedenskonferenz besagt, daß, nachdem nunmehr die militärische Seite des Streitfalles erledigt sei, die Konferenz fortfahren werde, die eigentlichen Streitpunkte zwischen Bolivien und Paraguay zu prüfen. Sie sei überzeugt, daß die Lage einer endgültigen Lösung aller schwebenden Streitfragen günstig sei.

Regierungskrise in Spanien

Infolge der aufgedeckten Durchstechereien?

Madrid, 29. Okt. Die mit großer Spannung erwartete außerordentliche Parlamentssitzung im Zusammenhang mit den Durchstechereien hoher spanischer Staatsbeamter dauerte bis in die späten Abendstunden des Montags, verlief jedoch ohne bemerkenswertes Ergebnis. In der Kammer fand der Bericht des parlamentarischen Untersuchungsausschusses zur Ausprache, der die Entfernung mehrerer hoher Persönlichkeiten der radikalen Partei aus ihren öffentlichen Ämtern zur Folge hatte.

Der in dem Ausschuhbericht für schuldig erklärte Bürgermeister von Madrid, Salazar Alonso, sowie der radikale Abgeordnete Siegfriedo Blasco beteuerten ihre Unschuld. In einer geheimen Abstimmung sprach das Parlament, das die Feststellung des Ausschusses einstimmig anerkannte, Salazar Alfonso frei, erklärte jedoch Siegfriedo Blasco und die übrigen sechs in die Angelegenheit verwickelten Politiker für verantwortlich.

Außenminister Lerro, dessen Kesse als einer der Hauptbeteiligten an der Angelegenheit genannt wird, kündigte an, daß er eingehend Stellung nehmen werde, wenn er von den Pflichten als Minister entbunden sei, was vielleicht schon in wenigen Tagen der Fall sein könnte. Der Kriegsminister und Führer der katholischen Volkspartei, Gil Robles, trat für ein Fortbestehen des Regierungsblochs ein, dessen bisheriges fruchtbares Zusammenarbeiten nicht durch ein revolutionäres Mandat, um das es sich bei der Anzeige offensichtlich handle, gefährdet werden dürfe.

In politischen Kreisen hält man den Ausbruch der Krise für unvermeidlich. Man rechnet damit, daß im günstigen Falle nur die beiden Radikalen Lerro und Rocha (Außenminister und Unterrichtsminister) durch zwei andere Radikale ersetzt werden, wodurch die Weiterarbeit des Regierungsblochs sichergestellt wäre. Die Entscheidung hierüber hängt jedoch vom Staatspräsidenten ab.

Der bisherige Ministerpräsident mit der Regierungsneubildung beauftragt

Madrid, 29. Okt. Der spanische Ministerpräsident und Finanzminister Chaparrieta hat dem Staatspräsidenten den Rücktritt des gesamten Kabinetts mitgeteilt und ist von diesem sofort mit der Neubildung der Regierung beauftragt worden. Chaparrieta beabsichtigt, die durch den Fall Strauß kompromittierten, aber nicht beschuldigten Minister Lerro und Rocha durch zwei andere radikale Abgeordnete zu ersetzen und das neue Kabinett, das dann dieselbe parteimäßige Zusammensetzung hätte wie das letzte, noch am Dienstag dem Parlament vorzustellen, wenn der Staatspräsident zu der geplanten Regierungsumbildung sein Einverständnis gibt.

Das neue spanische Kabinett

Madrid, 29. Okt. Der spanische Staatspräsident hat den Vorschlag des mit der Regierungsneubildung beauftragten Ministerpräsidenten und Finanzministers Chaparrieta angenommen. Die neue Regierung untersteht sich nur unwesentlich von ihrer Vorgängerin. Die parteimäßige Zusammensetzung ist dieselbe: Drei Radikale, drei Cebas, ein Agrarier, ein Unabhängiger und ein Mitglied der katalanischen Liga. Die durch die Affäre Strauß kompromittierten Minister sind durch zwei Mitglieder derselben Partei ersetzt worden. An die Stelle des bisherigen Außenministers ist der bisherige Führer der Agrarier und bisherige Minister für Landwirtschaft, Handel und Industrie, Martinez de Belasco, getreten. Der Unterrichtsminister ist durch den Präsidenten der parlamentarischen Finanzkommission, Barbañ, ersetzt worden. Das Kabinett wird sich am Mittwoch bereits dem Parlament vorstellen. Die außerordentlich schnelle Lösung der Regierungskrise hat überall Erfreuen hervorgerufen, da es das erste Mal ist, daß in Spanien eine Krise innerhalb weniger Stunden überwunden wurde.

Die Sturmkatastrophe in Mittelamerika

London, 29. Okt. Bei der Wirbelsturmkatastrophe, die auf Haiti so viele Todesopfer gefordert hat, ist auch die Küste von Nicaragua, namentlich Casarcacia a Dios, schwer heim-

gesucht worden. Der amerikanische Piloter Kingsley, der das Gebiet überflogen hat, berichtet, daß nur noch das Zollhaus und das Gebäude des Generalkommandos erhalten seien. Er habe zahlreiche Verletzte und Tote wahrgenommen. Inzwischen ist der Notagua-Fluß an der Nordostküste von Honduras infolge eines Wolkenbruchs derartig angeschwollen, daß das Hochwasser das umliegende Land überschwemmt hat. Die Städte Teja und die ausgedehnten Bananenplantagen stehen unter Wasser. In Progreso hat das Wasser eine Höhe von beinahe 4 Meter erreicht. Weitere Nachrichten fehlen noch infolge Unterbrechung der Verbindungen.

Opfer des Bergwerkunglücks in Japan

Tokio, 29. Okt. Bei einem schweren Erdbenunglück in Futaba sind bisher 59 Tote und 15 Verletzte geborgen worden. Im Bergwerk befinden sich noch weitere 67 Bergleute. Es besteht nicht mehr die Hoffnung, sie lebend zu bergen. Das Unglück ist infolge schlagender Wetter entstanden.

31 000 Häuser in Tokio überschwemmt

Tokio, 29. Okt. Am Montag wurden die ersten amtlichen Berichte über die Folgen der Unwetterkatastrophe bekanntgegeben, die sich am Sonntag in Japan ereignete. In Tokio stehen danach 31 577 Häuser unter Wasser, in Nagoya 15 000. In dem Dorf Tajuda wurden durch einen Erdstöß 30 Menschen lebend begraben.

Württemberg

Gestaltung des 9. Novembers in Württemberg

Stuttgart, 29. Okt. Gaupropagandaleiter Pg. Mauer berief die Mitglieder des Gauringes für nationalsozialistische Propaganda und Aufklärung, um ihnen die Richtlinien für den 9. November, den Totengedenktage der NSDAP, klarzulegen. Pg. Mauer streifte zuvor kurz den Ablauf der Feierlichkeiten in München selbst. Im ganzen Reich finden aber unabhängig von den Feierlichkeiten in München selbständige Totengedenkfeiern statt. Auf die Ausgestaltung derselben muß entsprechend der hohen feierlichen Bedeutung dieses Tages der größte Wert gelegt werden. Die Geschlossenheit der Partei, d. h. die enge Zusammenarbeit aller Gliederungen und Verbände mit der zuständigen Parteidienststelle, muß bei der Durchführung dieser Feiern richtunggebend sein und besonders stark in Erscheinung treten. Diese Totengedenkfeiern sollen gemeinsame Weisheitsstunden der Partei sein. Wirkungsvolle Sprechere und künstlerisch wertvolle musikalische Darbietungen sollen die Feiern umrahmen. Im Mittelpunkt der Feiern steht die Totenrechnung: der ranghöchste SA-Führer verliest die Toten des 9. November und die Toten des Gau; darnach hält der zuständige Hoheitsträger die Weisheitsrede. Im Rahmen der Feiern kann auch die Ueberführung der SA in die SA, SS usw. erfolgen. In Stuttgart selbst wird an diesem Tage eine Feier in der Stadthalle durchgeführt.

Uberschwemmungen und Hochwasser im Neckartal

Freudenstadt, 29. Okt. Gewaltige Wassermassen wälzen sich seit Sonntag in den Betten des Forbachs und der Murg talabwärts. Am Montag früh fingen, so berichtet die Schwarzwalddzeitung, die schmutzig-braunen Fluten an flachen Talstellen an, über die Ufer zu treten. In schnellem Lauf ziehen die Wasser dahin, alles mit sich reißend, was nicht irgendwie dem gewaltigen Druck Halt zu bieten vermag. Der Schnee, der auf den Gipfeln der Schwarzwaldberge bereits wieder bis zu 30 Zentimeter hoch lag, ist durch die unaewohnt starken Regenfälle des Sonntags und der Nacht

darauf zerronnen. Im Forbachtal am Fuße des Finkenbergs sind einige Stauwehre abgerissen worden. Auch im Unterlauf des Forbachs, in Balersbronn, auf der Strecke, auf der er bei der Forbach-Korrektion durch den Arbeitsdienst in ein neues Bett geleitet worden war, haben die reißenden Fluten Unheil angerichtet. Die sonst nicht gerade reißende Murg ist zum wilden Gebirgsfluß geworden. In den Häusern entlang dem Fluß ist in den niederen Lagen das Wasser in die Keller und Untergelände eingedrungen. In Mittelthal haben die überaus heftig gekommenen Fluten ein Wehr zerstört. In dem niedergelegenen Gasthaus zum „Lamm“ fanden der Keller einen Meter tief und die Wirtschaftsräume 20 bis 30 Zentimeter unter Wasser.

Nürtingen, 29. Okt. (Schwerer Einbruch.) Ein Einbruch wurde in der Nacht auf Montag in dem Goldwarengeschäft von Ernst Schweizer in der Uhlandstraße verübt. Die Einbrecher kletterten an einer durch die Spalierbäume gedekten Stange in ein neben dem Laden befindliches Zimmer, in dem sie die Fensterstößen eindrückten. Darauf erdrachten sie die zum Laden führende Türe, verriegelten im Laden alle zum Hause führenden Türen und räumten nun die Ladenfenster und Behälter aus. Vor allem hatten sie es auf Waren von hohem Goldgehalt abgesehen. Sie erbeuteten 92 Eheringe, weitere 250 Goldringe im Wert von 7 bis 40 RM., sowie eine Anzahl Double-Herrenuhrenten.

Neutlingen, 29. Okt. (Tödlich verunglückt.) Am Montag stieß kurz vor Nürtingen der 53 Jahre alte Kaufmann Hermann Engler aus Beitingen, der mit seinem Personewagen in die alte Frankenthal wollte, mit einem Lastkraftwagen derart zusammen, daß er dabei tödlich verunglückte.

Schorndorf, 29. Okt. (Vom Starkstrom erfaßt.) Im Umspannwerk der Neckarwerke Ehlingen an der Göppinger Steige wurde der Elektromonteur Ziegler vom Starkstrom erfaßt. Er erlitt Verbrennungen an den Armen und Beinen, sodas er ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

Deckheim, 29. Okt. (In eine Siedepanne gestürzt.) In der Saline Friedrichshall-Taghfeld ereignete sich am Sonntagmittag ein gräßlicher Unfall. Der Sieber Franz Klopfer stürzte in die lodernd heiße Siedepanne und verbrühte sich derart, besonders an Fuß und Arm, daß er sofort ins Krankenhaus Neckarum übergeführt werden mußte. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Wasseraffingen, 29. Okt. (Vom Schnellzug überfahren.) Am Montag vormittag war der verheiratete 31 Jahre alte Bahnunterhaltungsarbeiter Albert Krauß von Hiplingen an der Bahnstrecke Wasseraffingen-Hofen beschäftigt. Krauß ging, um wegen des Regens seinen Mantel zu holen, auf dem Gleis gegen das Wärterhaus zu. Wohl infolge des herrschenden Sturmes hörte Krauß den von Wasseraffingen heranbrausenden Schnellzug nicht. Er wurde von der Lokomotive erfaßt und getötet.

Nagold, 29. Okt. (Den Verletzungen erliegen.) Der in der Notwehr angeschossene Karl Kaiser von Haitersbach ist im Kreiskrankenhaus seiner Verletzung erlegen.

Sulz a. N., 29. Okt. (Betriebsunfall.) Am Montag geriet in einem hiesigen Großbetrieb der erst 19jährige Arbeiter Ringwald in eine Transmision, in die sich die Kleider verwickelten, sodas der Unglückliche herumgeschleudert wurde, bevor er von seinen Arbeitskameraden befreit werden konnte. Außer Arm- und Beinbrüchen trug der Verletzte auch innere Verletzungen davon, denen er nachts im Bezirkskrankenhaus erlag.

Oberndorf, 29. Okt. (Tagung der Kartenzünftler.) Am Sonntag tagte hier das Präsidium des Ver-

bands der schwab. alemannischen Kartenzünftler. Präsident Fischer-Billingen gab die Tagesordnung für die Hauptversammlung in Bräunlingen am 11. November bekannt. Zum Ehrenmitglied der Billinger Kartenzunft wurde der bisherige Zunftmeister von Oberndorf ernannt. Der Verband ist jetzt der Reichskulturkammer angeschlossen.

Freudenstadt, 29. Okt. (Tödlich verunglückt.) Der in der Firma des Photohauses Kaiser hier beschäftigt gewesene Photograph Kurt Schmitt, gebürtig aus Badenweiler, ist mit dem Motorrad tödlich verunglückt. Der Verunglückte weilte in seiner Heimat bei der Hochzeit seines Bruders. Ein Freund des Verunglückten wollte diesen auf dem Motorrad wieder nach Freudenstadt bringen. In Grözingen bei Freiburg passierte dann das Unglück. Ein von einer Nebenstraße in die Hauptstraße einbiegender Lieferwagen fuhr auf die Motorradfahrer. Schmitt flog in hohem Bogen vom Sozius, zuerst auf einen Passanten, dann auf den Gehweg. Er starb, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben.

Ulm, 29. Okt. (Motorradunfall.) Auf der Staatsstraße Ulm-Ehrenstetten fuhr ein Motorradfahrer auf eine stehenden Dreiradlieferwagen auf. Der Motorradfahrer wurde vom Rad geschleudert und blieb schwerverletzt liegen.

Rundfunk

Programm des Reichsenders Stuttgart

Donnerstag, 31. Oktober:

- 9.00 Frauenfunk: Eine Schwäbin und eine Wienerin unterhalten sich über das Kochen
- 10.15 Nach Frankfurt: Volksliedsingen
- 12.00 Aus München: Mittagskonzert
- 15.30 Frauenstunde: „Hausfrau zu Dreien“
- 16.00 Aus Pforzheim: Unterhaltungskonzert
- 17.00 Aus Hamburg: Bunte Musik am Nachmittag
- 18.30 „Mit Wagen und Trompete“
- 18.45 „Karl Spitzweg — ein deutsches Meisterstück“
- 19.00 Aus Karlsruhe: „Wir Mädel singen“
- 19.20 Nach weht der Herbst
- 20.10 Nach München: Operettenkonzert
- 21.00 Radfahrverein „Concordia“ macht einen Ausflug
- 22.10 „Nationalsozialistischer Rundfunk“
- 22.30 Zur Buchwoche 1935: Hanns Loß
- 23.30 Aus Saarbrücken: „Komm, Tröst der Welt, du hüße Nacht“
- 24.00 Nach Frankfurt: Nachtkonzert.

Freitag, 1. November:

- 8.45 Katholische Morgenfeier
- 9.30 Frauenfunk: An den Gräbern berühmter Frauen in Württemberg
- 10.15 Schwäbische Städtebilder: „Tübingen“
- 12.00 Aus Frankfurt: Mittagskonzert
- 15.00 Bekanntgabe der Termine „Wiedersehensfeiern alter Frontsoldaten“
- 15.30 Kinderstunde: Der arme Müllerbursch und das Kästchen
- 16.00 Aus Erfurt: Junges Werden in der Kunst
- 17.00 Aus Leipzig: Nachmittagskonzert
- 18.30 Hitlerjugendfunk
- 19.00 Nach Saarbrücken: „Sing mir das Lied, das so oft mich betört!“
- 19.50 „Schiffchen“, das 1. Winterhilfsabzeichen für 1935
- 20.00 Aus Stuttgart: „Von deutscher Kunst“
- 22.30 Nach Breslau: Abendkonzert
- 24.00 Aus Frankfurt: Nachtmusik.

Veranstalter und Verlag: Buchdruckerei und Zeitungsverlag Wildbader Tagblatt, Wildbader Badstadt, Wildbad im Schwarzwald (Zug- u. Bad). Dr. W. W. 770 zur Zeit in Preisliste Nr. 2 gültig.

Stadt Wildbad.

Die Stadtbücherei

ist jeden Freitag, nachmittags von 6—8 Uhr geöffnet.

Der Bürgermeister.



Weinstube Bechtle

Morgen Donnerstag

Schlachtpartie

Ihre Herbst- und Wintermäntel etc. werden tadellos in gangbaren dunklen Farben zu billigsten Preisen gefärbt in der Färberei Wüst. Annahme: Korsettgeschäft Wandpflug, König-Karlstr. 25.



Alle müssen helfen die Not des Winters fern zu halten

Druckarbeiten

Verlangen Sie Preisangebote

FÜR PRIVAT:	Besuchskarten Verlobungs- und Hochzeits-Karten Trauerkarten und -Briefe
FÜR HANDEL GEWERBE INDUSTRIE:	Briefbogen, Rechnungen Quittungen, Prospekte Wein- und Speisekarten Lieferscheine, Rundschreiben
FÜR VEREINE:	Mitgliedskarten Eintrittskarten Programme, Satzungen Festbücher, Liedertexte usw.

Liefert kurzfristig und in sauberer Ausführung

Wildbader Tagblatt

Gegen Husten und Heiserkeit!

Malzbonbon 1/2 Pfd. 28 ¢

Eucalyptus-Menthol 1/4 Pfd. 23 ¢

Weinbrand-Verschnitt 38% Vol. 1/2 Fl. 1.65

Bei kaltem Wetter:

Eine Tasse

Tha - Ga - Kaffee

1/2 Pfd. 70, 60, 58 und 50 ¢

und 3% Rabatt

Thams & Garfs Wildbad Tel. 383

Schütze dich durch sparen!

Nationaler Spartag 30. OKTOBER 1935

Morgen Donnerstag frische Seefische

Schellfisch Kabliu Kabliu-Filet

in allerbesten Qualität billigst bei

Luger Nachf. / A. Strauß.

Wer regelt mit?

Für die regelmäßigen Donnerstag-Regelabende im „Kühlen Brunnen“ werden noch einige Regelfreunde gesucht! Anmeldungen an Ernst Eiseler, Telephon 574, erbeten.

Visitkarten

liefert in kürzester Frist die Tagblattgeschäftstelle.

SCHOCKEN

„Gerde“, Cloque-Georgette-Halbgarnierung, Zierstoffe, breiter Gürtel, Rock hinten abschließend, Fell, gute Verarbeitung, grün, rot, weiß, marine, schwarz Größe 36-48

24⁵⁰

Zum Hausputz

- Kernseife gelb, Stück 12
- Kernseife gelb, Riegel 21
- Kernseife weiß, Stück 15
- G'trennkernseife 28
- Schmierseife gelb Pfund-Paket 30
- Putzflücher Stück 25
- Bodenwachs 1/2 Dose 50
- Stahlröhre Paket 30
- Bürsten Stück 27 u. 20
- Schrubber Stck. 42 u. 27

Tolleitenseife Stück 25, 18 und 12

Direkt ab See:

- In schwerster Eispackung: Kabliu l. gz. Pfd. 0.33
- Kabliufilet „ 0.55
- Bücklinge „ 0.40

Plannkuch

3% Rabatt

